

KIOSK

GROSSBRITANNIEN

«Doktor Tod» ist einer der schlimmsten Serienmörder

Die Menschen vertrauten dem Arzt mit dem gütigen Gesicht. Zu Unrecht – der Mann war ein schrecklicher Killer.

«Doktor Tod» nennen die Briten Harold Shipman (56), den Arzt, der in seiner Praxis in der Gemeinde Hyde, in der Nähe von Manchester, mindestens 215 seiner Patientinnen und Patienten umbrachte. Und das sind bloss die Morde, die der Todesarzt bisher eingestand. In 45 weiteren Fällen hegen die Ermittler einen «ernsten Verdacht» gegen Shipman. Der Doktor gehört damit zu den schlimmsten Serienmördern der Kriminalgeschichte.

Laut den Ermittlungen von Janet Smith, Richterin am Londoner High Court, hatte Shipman 1975 mit dem Morden begonnen: Er tötete eine Patientin mit einer Morphiumspritze. Insgesamt 171 seiner folgenden Opfer waren zumeist ältere, allein stehende Frauen, 44 waren Männer. Das jüngste Opfer des Arztes war 41, das älteste 93 Jahre alt.

Anhaben kann die britische Justiz Harold Shipman nichts mehr: Er wurde bereits im Januar 2000 zu 15facher lebenslanger

Haftstrafe verurteilt – damals noch wegen Mordes in 15 Fällen. Shipman sitzt seither hinter Gittern. Weiter ermittelt gegen den Arzt wurde, weil die Angehörigen anderer Patienten eine neue gerichtliche Untersuchung erzwangen. Sie wollten Gewissheit über das Schicksal ihrer Verwandten haben.

Die meisten seiner Opfer brachte Shipman bei Hausbesuchen um: Er verabreichte ihnen eine Überdosis Morphium – und sah ihnen beim Sterben zu. Einigen der Todgeweihten soll der freundlich wirkende Mann mit Metallbrille und Bart dabei die Hand gehalten haben.

Richterin Smith will vor allem erreichen, dass ähnliche Vorfälle künftig nicht mehr möglich sind. Shipman hatte alle Sicherheitsmassnahmen umschifft. So hätten zum Beispiel weitere Ärzte seine Totenscheine unterzeichnen müssen. Offenbar hatte aber niemand die fehlenden Unterschriften beachtet. Der Serienmörder flog erst auf, als die Leichenbestatterin von Hyde 1998 wegen der vielen Todesfälle misstrauisch wurde. Sie alarmierte den Gemeindefürer, der für die Todesbescheinigungen zuständig war. sda

MOOSSEEDORF: BRAND IN DER SCHAERER AG

Der schwarze Rauch war ungefährlich

Gestern Nachmittag, kurz nach 16 Uhr, stieg eine schwarze Rauchsäule in den Himmel. In Moosseedorf brannte eine Lager- und Produktionshalle der Schaerer AG. Die Firma stellt Kaffeemaschinen her.

Christine Nydegger

Es rauchte gewaltig aus dem Dach der Lagerhalle der Firma Schaerer AG in Moosseedorf. Besorgte Anwohner erkundigten sich bei der Gemeindeverwaltung, ob die Rauchschwaden gefährlich seien. «Wir haben ihnen vorerst einmal geraten, sich ins Haus zu begeben und die Türen und Fenster zu schliessen», erklärte der Moosseedorfer Gemeindepräsident Peter Bill. Ob der Rauch gefährlich sein könnte, hat die Berufsfeuerwehr der Stadt Bern sofort nachgeprüft. «Es gab im brennenden Lagerteil ein kleines Säure- und Chemielager, doch die Stoffe waren nicht gefährlich», erklärte Christian Schäfer von der Berufsfeuerwehr. Chemikalien, die in Betrieben gebraucht und gelagert werden, müssen beim Gewässerschutzamt mittels einer Liste deklariert werden. «Klar hatte es im Rauch viele Russteile, und es hat gestunken.» Dies sei auf den verbrennenden Kunststoff zurückzuführen gewesen, so Schäfer.

Verwaltung steht noch

Als die Feuerwehr kurz nach 16 Uhr eintraf, sei das Ziel klar gewesen: «Halten des Bürogebäudes der Schaerer AG», berichtete Kurt Kohler, der Schadenplatzkommandant von der Stützpunktfeuerwehr Münchenbuchsee. Nach anfänglichen Problemen mit der Wasserzufuhr sei dies gelungen. «Wir konnten auch den hinteren Teil der Werkhalle halten», so Kohler.

Keine Verletzten

In der betroffenen Halle seien Klein-Kaffeemaschinen produ-



Brennender Kunststoff war für den schwarzen Rauch über der Schaerer AG verantwortlich.

BILD WALTER PFÄFFLI

ziert worden. «Um 16 Uhr waren nicht mehr viele Angestellte anwesend.» Peter Althaus von der Geschäftsleitung der Schaerer AG: «Für die Produktionsabteilung beginnen dieses Wochenende die Betriebsferien.» Wohl auch darum haben viele den Feierabend ein wenig vorverschoben. «Wir können noch nicht abschätzen, was dieser Brand für den Betrieb bedeuten wird», sag-

te Althaus gestern. Sicher sei, dass der Schaden mehrere Millionen Franken hoch sei.

Gemäss Regierungstatthalter Urs Wüthrich muss der betroffene Hallenteil sicher abgerissen werden. «Zu flicken gibts da wohl nichts mehr», sagte er. Über die Ursache des Brandes konnte gestern auf dem Brandplatz noch niemand Angaben machen. ◆

BASEL

Schütze in Belgien gefasst

Der Mann, der im Verdacht steht, am vergangenen 9. Mai im «Club 14» eine 51-jährige Kellnerin erschossen und den Geschäftsführer an der Schulter verletzt zu haben, sitzt in Haft. Belgische Polizisten konnten den per internationalem Haftbefehl gesuchten 27-jährigen Türken am Mittwoch in der Nähe von Brüssel stellen. Der mutmassliche Schütze versuchte zunächst, Widerstand zu leisten und sich der Verhaftung zu entziehen. Aber schliesslich konnten die Fahnder ihn festnehmen.

Die Staatsanwaltschaft Basel-Stadt hat ein Auslieferungsgesuch via Bundesamt für Justiz an die belgischen Behörden gerichtet. Der Täter hatte sich vor den Schüssen mit dem Geschäftsführer des Clubs gestritten. ap

LUDWIGSBURG D

Mädchen entführt

Die Frau (31) packte das siebenjährige Mädchen und steckte es in den Kofferraum ihres Wagens. Dann gab sie Gas.

Donnerstag, neun Uhr morgens: Vor einer Primarschule in Ludwigsburg bittet eine Frau zwei Schülerinnen unter einem Vorwand, eine Siebenjährige aus dem Unterricht zu ihr zu schicken. Sie wartet auf dem Schulhof auf das Mädchen. Als die Kleine kommt, packt die Frau sie, sperrt sie in den Kofferraum ihres Autos und braust weg. Kurz darauf meldet sich die Entführerin bei den Eltern ihres Opfers. «Ich verlange 250 000 Euro Lösegeld», sagt die Entführerin. «Die Summe muss bis vier Uhr bereit sein.» Der verzweifelte Vater alarmiert die Polizei. Die kommt der 31-jährigen bald auf die Spur. Den Fahndern gelingt es sogar, ihr Auto im Stadtgebiet von Ludwigshafen zu lokalisieren. Als die Polizisten die Entführerin fassen, liegt das Mädchen noch immer im Kofferraum des Wagens. Die Kleine ist verstört, aber äusserlich unverseht. ap

BAHNEN

Schwarzfahrer zur Kasse bitten

Wer in den SBB-Zügen ohne Billett oder gültigen Fahrausweis erwischt wird, soll eine höhere Busse zahlen. Bisher liegen die Geldstrafen bei 60 Franken. Das ist offenbar zu wenig, um Schwarzfahrer wirksam abzuschrecken. «Zudem erwägen wir, notorische Schwarzfahrer in Zukunft konsequent anzudeckeln», sagt Paul Blumenthal, SBB-Leiter Personenverkehr. Mit diesen Massnahmen versuchen die SBB, die Quote der Schwarzfahrer – derzeit bei 3,2 Prozent – zu senken. Erstaunlich ist das nicht, denn die Fahrer ohne Billett prellen die Bahnen jährlich um rund 40 Millionen Franken Einnahmen. Mehr Kontrollpersonal wollen die SBB aber nicht einstellen. ap

BREMgarten AG

Rechtsextreme Schläger gefasst

Neun junge Rechtsextreme (16 bis 22) aus den Bezirken Baden und Kulm mischten am vergangenen Samstag das Kulturzentrum Bremgarten auf: Sie beschädigten die Anlage und stiessen Drohungen gegen Anwesende aus. Als die Täter sich aus dem Staub machten, trafen sieben von ihnen auf einen 41-jährigen Mann und schlugen ihn so brutal zusammen, dass die Ärzte im Spital feststellten, dass er diverse Knochenbrüche erlitten hatte. Die Aargauer Polizei konnte die Schläger aber ausfindig machen. Sie gaben an, sie hätten den Mann angegriffen, weil er lange Haare gehabt habe. Die Täter müssen sich wegen Landfriedensbruch und Körperverletzung verantworten. ap

WECHSELKURSE

Land	Währung	Ank.	Verk.
Euroland	1 Euro	1.4400	1.5000
USA	1 Dollar	1.4075	1.4975
Kanada	1 Dollar	0.8950	0.9950
England	1 Pfund	2.2300	2.3700
Schweden	100 Kronen	15.00	17.00
Dänemark	100 Kronen	18.90	20.90
Norwegen	100 Kronen	19.15	21.15
Japan	100 Yen	1.1925	1.2825
Australien	1 Dollar	0.7575	0.8575
Malta	1 Pfund	3.40	3.75
Zypern	1 Pfund	2.42	2.77

Quelle: Berner Kantonalbank, Kurse vom Freitag

BEKB | BCBE

ÜBERLINGEN

Spät gemeldet

Die Auswertung der Voicerecorder der beiden bei Überlingen zusammengestossenen Flugzeuge brachte neue Erkenntnisse. So meldete der Pilot der Boeing 757 den Fluglotsen in Zürich seinen Sinkflug erst 13 Sekunden vor dem Crash – also nachdem der Lotse den Kommandanten der russischen Tupolew 154 zum Sinkflug aufgefordert hatte. Zudem versuchten beide Piloten vergeblich, den Zusammenstoss noch zu verhindern. ap

LEUTE



David Beckham

BILD KEY

Englands Fussballgott David Beckham (27) wird Filmstar: Er soll im neuen englischen Thriller «Red Light Runners» des britischen Videoregisseurs Nick Egan – er drehte Videos für Oasis, Alanis Morissette (28), Kylie Minogue (34), Inxs und Duran Duran – einen Bösewicht spielen. Mit von der Partie sollen Stars wie Harvey Keitel (63) und Dennis Hopper (66) sein. «David spielt einen Berufskiller, der auf einem Auge schlecht sieht und diese Behinderung wettmacht, indem er lernt, seine Kugeln auf ihrem Flug zu lenken», sagt Filmproduzent Clark Westerman. Auch Victoria Beckham (28) wollen die Filmleute engagieren –

sie soll den Titelsong singen und vielleicht auch mitspielen.

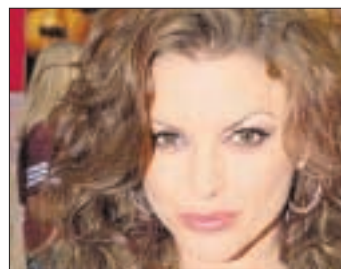
Angelina Jolie (27) glaubt nicht, dass ihre erst zweijährige Ehe mit dem Musiker und Schauspieler Billy Bob Thornton (46) noch zu retten ist – sie reichte am Mittwoch laut dem Infodienst «E!Online» bei einem Gericht in Los Angeles die Scheidung ein. Zugleich beantragte sie das alleinige Sorgerecht für ihr elf Monate altes Adoptivsohnchen Maddox.

Carl Alexander Prinz von Hohenzollern (31), der vermutlich doofste Vertreter der an schillernden Figuren alles andere als armen deutschen Adelszene, steht wieder in den Schlagzeilen. Seine Ehe mit dem Flüchtlingsmädchen Aslet (19) wurde geschieden – nach sechs Wochen! Carl Alexander (auch als «Prinz Lustern» bekannt) hatte ihr vorgelauert, er besitze Schlösser. «Dabei lebt er in einer WG», schimpft Exgattin Aslet in der «Bild»-Zeitung. «Im Grunde hat er nichts als Schulden.» Entsprechend definiert der Adlige seine

Traumfrau jetzt neu: «Alter und Aussehen sind mir egal, nur reich muss sie sein.»

Britney Spears (20) hält den Gesangs- und Tanzstress an ihren Konzerten nicht mehr durch. Bei einem ihrer Auftritte brach sie kürzlich hinter der Bühne zusammen. Der Grund: Sie ist geschwächt durch eine strenge Diät. Spears hatte sich aus Kummer über die Trennung von N'Sync-Sänger Justin Timberlake (21) acht Kilo Speck angefuttert.

Als Modell und Videojockey beim Musiksender MTV machte Kari Wuhrer (35) bereits Karriere. Nun gelang der Schönen auch der



Kari Wuhrer

BILD REUTERS

Sprung nach Hollywood: Filmproduzent Roland Emmerich (47, «Godzilla») engagierte sie als Hauptdarstellerin für das Horror-schocker-Remake «Arac Attack». Darin kämpft Kari gegen Spinnen, deren Wachstumsgene ausser Rand und Band geraten sind. Am 15. August kommt der Streifen in die Kinos.

Die höflichste Maus kommt wieder: In «Stuart Little 2» agiert neben dem pelzigen Nager mit der Manierlichkeit eines Michael J. Fox auch Filmstar Geena Davis (46). Sie feiert mit dem Film ihr «Comeback» – nach der Pause für die Geburt ihres Töchterchens im April.



Geena Davis

BILD KEY

Bestellen Sie jetzt Ihre Lieblingszeitung

- Berner Zeitung BZ
 Solothurner Tagblatt
 Thuner Tagblatt TT
 Berner Oberländer

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Unterschrift

Ich möchte meine Zeitung jeden Morgen in meinem Briefkasten.

- Ein Jahr Fr. 329.–
 Ein halbes Jahr Fr. 174.80
 3 Wochen gratis zur Probe

(Alle Preise verstehen sich inkl. 2.4% MWST)

SCHWURZEL